

Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg

Konzept und Angebotsstruktur



Impressum

Herausgeber: Jugendhilfe e. V.

Verantwortlich: Christine Tügel • Koordination Jugendhilfe e. V.

Repsoldstraße 4 • 20097 Hamburg

Tel.: 040 - 85 17 35 - 0

Ansprechpartner:

Susanne Kirbach • Projekt Nox

Besenbinderhof 71 • 20097 Hamburg

Tel.: 040 - 41 92 38 - 20

Peter Möller • Drob Inn

Besenbinderhof 71 • 20097 Hamburg

Tel.: 040 – 39 99 93 - 62

Redaktionelle Bearbeitung: Uwe Scholz

Gestaltung: Anja Leger • Uwe Scholz

Druck: Marschner Druck, Hamburg

Fotos: Achim Duwentäster (alle Fotos außer S. 31: Uwe Scholz)



Fachliches Konzept	04
„Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg“	
Was ist die Ausgangslage?	04
Was ist unser Konzept?	05
Was sind unsere Leitziele?	06 - 07
Welche ist die Zielgruppe und wie erreichen wir sie?	08 - 09
Konkretisierung des Konzepts	10
auf der Ebene der Angebotsstruktur	
1. Kontakt- und Beratungsstelle mit integrierten Drogenkonsumräumen für intravenösen und Rauchkonsum	11 - 19
2. Stationäre Erstversorgungseinrichtung	20 - 31
3. Medizinische Versorgung	32 - 33
4. Ruheraum	34 - 35
5. Aufsuchende, nachgehende oder begleitende Sozialarbeit im Sinne des Case-Managements	36
Einrichtungen des Jugendhilfe e. V.	37 - 43

Was ist die Ausgangslage?

Für zirka 90 Prozent der Drogenabhängigen, die der offenen Drogenszene zugehören, ist Crack – neben Heroin – die Hauptdroge. Die Betroffenen sind fast ausschließlich sozial stark desintegrierte Drogenabhängige, die unter größten sozialen, gesundheitlichen und juristischen Problemen leiden. Der exzessive Drogenmissbrauch äußert sich in täglichem, sehr häufigem Konsum oder in so genannten „Crack-Runs“, mehrstündigen (bis zu mehrtägigen) Phasen mit intensivem Drogengebrauch. Bedingt durch die typischen Konsummuster und die damit einhergehenden körperlichen und psychischen Folgen konnten die Betroffenen die bestehenden Hilfsangebote nur noch – wenn überhaupt – sehr eingeschränkt in Anspruch nehmen.

Daraus resultiert die Notwendigkeit eines zusätzlichen unmittelbaren und niedrigschwelligen Angebots, das speziell auf den Hilfebedarf der beschriebenen Zielgruppe zugeschnitten ist. Gleichzeitig ist es angesichts der Vielschichtigkeit der individuellen Probleme und des in der Regel polyvalenten Drogenkonsums unerlässlich, dieses Angebot in andere, bereits vorhandene niedrigschwellige Hilfeangebote für Drogenabhängige zu integrieren.

Fachliches Konzept „Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg“

Was ist unser Konzept?

Das von Jugendhilfe e. V. entwickelte Konzept sieht ein niedrighschwelliges, ausstiegsorientiertes und vernetztes Angebot von ambulanten und stationären Hilfen vor. Das Angebot richtet sich speziell an polyvalent konsumierende Drogenabhängige mit exzessivem Crackkonsum. Durch die Nutzung synergetischer Effekte können wir dieser nur noch sehr schwer oder gar nicht mehr erreichbaren Gruppe von Drogenabhängigen eine diversifizierte Beratung, Behandlung und Betreuung zugänglich machen.

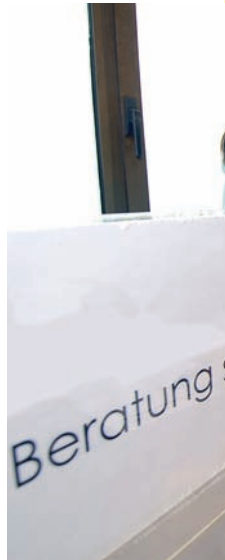
Durch die räumliche Zusammenlegung und hausinterne enge Vernetzung der bereits seit über 20 Jahren in St. Georg arbeitenden Einrichtungen Projekt Nox (stationäre Erstversorgungseinrichtung) und Drob Inn (Kontakt- und Beratungsstelle mit integrierten Drogenkonsumräumen) kann das Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg auf umfangreiche Erfahrungen zurückgreifen. Die Vernetzung ermöglicht zudem, flexibel auf zukünftige Veränderungen in den Konsummustern reagieren und das Angebot anpassen zu können.

Das Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg wird gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Fachabteilung Drogen und Sucht.

Was sind unsere Leitziele?

Das Leistungsspektrum im „Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg“ umfasst die Bereiche Kontaktaufnahme und -aufrechterhaltung, Krisenintervention, Beratung, Behandlung, Vermittlung, soziale Stabilisierung und Begleitung. Die Bereitstellung des Gesamtleistungsangebots dient folgenden Leitzielen:

- Erreichen der Zielgruppe durch aufsuchende Sozialarbeit und Anbindung an das Hilfesystem entsprechend dem individuellen Hilfebedarf.
- Krisenintervention, Gesundheitsberatung und Safer-Use-/ Safe-Sex-Beratung mit dem Ziel, die konsumbedingten und gesundheitlichen Risiken zu verringern und die Motivation zu entsprechendem Konsum-, Sexual- und Gesundheitsverhalten zu fördern



Fachliches Konzept „Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg“



- Versorgung der körperlichen und seelischen Sucht-Folgeerscheinungen inklusive medizinischer Akuthilfe. Wir ermutigen dabei unsere Klientinnen und Klienten, die medizinische Regelversorgung in Anspruch zu nehmen.
- Mit den Mitteln der nachgehenden oder begleitenden Sozialarbeit fördern wir die Planung von Hilfe und unterstützen bei der Umsetzung des Hilfeplans.
- Wir motivieren zur Inanspruchnahme weiterführender Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Substanzkonsum entsprechend der individuellen Veränderungsreichweite.

Wir konzipieren die Hilfe als personenzentrierte Einzelfallhilfe, um die positiven Effekte einer konstanten Betreuung zu nutzen.

Welche ist die Zielgruppe und wie erreichen wir sie?

Die besondere psycho-soziale Situation unserer Klientinnen und Klienten ist gekennzeichnet durch:

- langjährigen polyvalenten Substanzgebrauch inklusive exzessiven Crackkonsums
- körperliche, seelische und soziale Verelendung
- starke Beeinträchtigungen in juristischer und finanzieller Hinsicht
- ein hohes Maß an Hoffnungslosigkeit

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um Menschen mit hochgradigen und vielfältigen Belastungen, die höherschwellige Hilfeleistungen nicht oder nicht ausreichend in Anspruch nehmen.

Aus diesem Grund kommt dem erfolgreichen Zugang zu potenziellen Klientinnen und Klienten eine besondere Bedeutung zu.

Wir erreichen die Zielgruppe zum einen über den offenen Bereich des Drob Inn. Dieser Bereich dient sowohl als Kontakt- und Anlaufstelle für diejenigen, die nicht der aufsuchenden Arbeit bedürfen, wie auch zur Anbindung von neu rekrutierten Klientinnen und Klienten.

Fachliches Konzept „Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg“

Für Menschen, die dieses Angebot nicht aus eigenem Antrieb nutzen, stellen wir zum anderen Hilfe durch aufsuchende Sozialarbeit bereit. Um die Anbindung an das Angebot und die kontinuierliche Betreuung zu gewährleisten, nutzen wir nachgehende Sozialarbeit bei bereits rekrutierten Personen. Dieser Ansatz dient darüber hinaus dem Zweck, das Angebot in der Szene persönlich und glaubhaft zu repräsentieren.



Das Konzept steht auf fünf Säulen:

- 1. Kontakt- und Beratungsstelle mit integrierten Drogenkonsumräumen für intravenösen und Rauchkonsum**
- 2. Stationäre Erstversorgungseinrichtung**
- 3. Medizinische Versorgung**
- 4. Ruheraum**
- 5. Aufsuchende, nachgehende oder begleitende Sozialarbeit im Sinne des Case-Managements**

Konkretisierung des Konzepts auf der Ebene der Angebotsstruktur

1. Kontakt- und Beratungsstelle mit integriertem Drogenkonsumraum

Das Drob Inn ist eine niedrigschwellige und akzeptierend arbeitende Kontakt- und Beratungsstelle mit integrierten Drogenkonsumräumen. Die Beratungseinrichtung ist für erwachsene Drogenabhängige gedacht und staatlich anerkannt. Das Konzept und die Angebote sind auf die offene Drogenszene in Hamburg - St. Georg ausgerichtet. Das Drob Inn steht als zentrale Einrichtung gleichwohl allen in Hamburg lebenden Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten offen.

Konsumentinnen und Konsumenten illegaler Drogen erhalten konkrete Hilfen zum Überleben, zur sozialen Stabilisierung und zum Ausstieg aus der Sucht. Angebote der Überlebenshilfe sind die Voraussetzung dafür, den Kontakt zur Klientel zu finden und zu halten sowie Bedingungen herzustellen, um mit ihnen weiterführend arbeiten zu können. Durch die Kontaktarbeit im offenen Café entsteht ein vertrauensvoller Bezug der Klientinnen und Klienten zur Einrichtung und erleichtert es ihnen, weitere angebotene Hilfen zu nutzen. Die Kombination von Beratung, Ausstiegshilfen und niedrigschwelligem Zugang ermöglicht das Angebot sofortiger konkreter Hilfen in fast allen relevanten sozialen Bereichen.

Erstberatung, Beratung und Ausstiegshilfen

Das Suchtberatungsangebot des Drob Inn richtet sich an Personen mit problematischem oder abhängigem Suchtmittelkonsum sowie an deren Angehörige und Freunde. Die Beratung und Begleitung im Drob Inn erfolgt auf Wunsch anonym. Sie ist an den Klientinnen und Klienten orientiert und grundsätzlich offen für alle Aspekte des Lebens in der Szene.

Konkret bietet das Drob Inn Beratung und Unterstützung bei:

- ambulanter und stationärer Entzugsbehandlung
- der Vermittlung, Kostenklärung und Antragstellung für ambulante oder stationäre Therapieplätze
- Substitutionsbehandlung
- Vermittlung in Erstversorgungs- und Übergangseinrichtungen sowie Wohnprojekte der Eingliederungshilfe
- Antragstellung für Maßnahmen der Eingliederungshilfe
- Beantragung von Leistungen des Sozialhilfe- und Arbeitslosenrechtes
- gerichtlichen Auflagen und justiziellen Problemen
- Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, Arbeitgebern etc.
- Wohnungsproblemen
- der Integration in den Arbeitsmarkt
- der Bewältigung von Krisensituationen
- Fragen bezüglich Stoffkunde oder Konsumformen (Safer Use)
- Schwangerschaft in Verbindung mit Drogenkonsum
- Problemen mit Beschaffungsprostitution (Safe Sex)

Konkretisierung des Konzepts – (Erst-) Beratung

Eine weiteres Angebot des Drob Inn ist die Psycho-
soziale Betreuung für Substituierte (PSB).

Wir unterstützen opiatabhängige Frauen und
Männer, die sich für eine Substitutionsbehandlung
interessieren oder bereits von einem Arzt substi-
tuiert werden. Im Mittelpunkt unserer
Arbeit steht die Verbesserung der gesundheit-
lichen, sozialen und psychischen Lebenssituation
sowie die Übergangssituation vor dem Beginn
einer Entwöhnungsbehandlung oder Substitutions-
behandlung bei einem niedergelassenen Arzt.



Unser Angebot umfasst Beratung und Unterstützung bei:

- der gesundheitlichen, sozialen und psychischen Stabilisierung
- der Reduktion bzw. Einstellung des Beikonsums
- der Vermittlung eines Substitutionsarztes
- Wohnungsproblemen
- Problemen mit Schulden
- Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, Arbeitgebern etc.
- justiziellen Problemen
- Vermittlung eines Entzugsplatzes
- der Auswahl und Vermittlung eines Therapieplatzes einschließlich der Kostenklärung
- Krisensituationen
- der Suche nach einer passenden Arbeits- bzw. Beschäftigungsmöglichkeit
- dem Aufbau einer sinnvollen Freizeitgestaltung
- Beziehungsproblemen

Spezifische Beratungsangebote, zum Beispiel Hilfe zur Rechtsberatung, werden von externem Fachpersonal angeboten.

Konkretisierung des Konzepts – (Erst-) Beratung

Basishilfen und praktische Überlebenshilfen

Die folgenden Angebote stellen im Wesentlichen Maßnahmen der Harm minimisation oder des peer-support sowie alltagspraktische Hilfen dar. Weiter dienen sie auch dem Erreichen der Zielgruppe. Der Café-Bereich ist der zentrale Anlaufpunkt zur Kontaktaufnahme zwischen den Besucherinnen und Besuchern sowie dem sozialpädagogischen und medizinischen Personal. Mit Ausnahme des Spritzentausches sind alle nachfolgenden Angebote direkt über das Café des Drob Inn erreichbar:

- medizinische Grundversorgung
- Drogenkonsumräume
- Safer-Use-/Safe-Sex-Beratung
- Vermittlung von Plätzen in Übernachtungs- und Erstversorgungs- einrichtungen
- Postadresse für wohnungslose Personen
- warme Mahlzeiten und Getränke zum Selbstkostenpreis
- hygienische Grundversorgung (duschen, Wäsche waschen, Kleiderkammer, Spritzentausch)



Der Bereich der „harm minimisation“ gehört zu den niedrigschwelligen Hilfen des Drob Inn und dient dem Gesundheitsschutz der Klientinnen und Klienten. Das Angebot soll das (möglichst gesunde) Überleben sichern und der massiven gesundheitlichen Verelendung von Menschen entgegenwirken, die der offenen Drogenszene angehören. Zur harm minimisation gehören Angebote der Infektionsprophylaxe, Gesundheitsförderung und Drogennotfallprophylaxe.



Konkretisierung des Konzepts – „harm minimisation“

Infektionsprophylaxe:

- Spritzenaustausch: im Verhältnis 1 : 1 werden gebrauchte Spritzen gegen hygienische Spritzen getauscht
- Abgabe von hygienischen Konsumutensilien (Tupfer, Ascorbinsäure und steriles Wasser zum Selbstkostenpreis)
- Abgabe von Kondomen (Safe Sex)
- Abgabe von Verbandmaterial
- Drogenkonsumräume





Gesundheitsförderung:

- Safer-Use-Beratung zur Aufklärung der Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten über die Möglichkeiten eines risikoärmeren Drogenkonsums.
- Medizinische Grundversorgung mit dem Schwerpunkt der Akutbehandlung von Abszessen, parasitären Erkrankungen, Infektionskrankheiten und Hauterkrankungen. Darüber hinaus bieten wir Beratung zu oder Diagnostik von HIV/AIDS, viralen Hepatitiden, Safer Use, Safe Sex, Schwangerschaftstests sowie Impfungen gegen Hepatitis B und Tetanus. Auf Wunsch erfolgt die Behandlung auch anonym.
- Drogenkonsumräume.

Konkretisierung des Konzepts – Gesundheitsförderung

Drogennotfallprophylaxe:

- Das Drob Inn bietet Plätze sowohl für intravenösen Konsum wie auch für Rauchkonsum illegaler Drogen und sichert bei Lebensgefahr die Einleitung von Sofortmaßnahmen.
- Durch die Möglichkeit, Drogen unter fachlicher Aufsicht und mit Beratung sowie unter hygienischen Bedingungen konsumieren zu können, ist das Drogenkonsumraumangebot sowohl Teil der Infektionsprophylaxe als auch der Gesundheitsförderung.



2. Stationäre Erstversorgungseinrichtung

Konzeptioneller Rahmen

Das Projekt Nox ist eine vollstationäre, staatlich anerkannte Beratungs- und Behandlungseinrichtung. Wir leisten einzelfallbezogene Erstversorgung für aktiv konsumierende Drogenabhängige im Rahmen der Eingliederungshilfe nach dem XII. Sozialgesetzbuch (Paragrafen 53 und 54). Zusätzlich zur Drogenabhängigkeit sind die betreuten Klientinnen und Klienten obdachlos, von Obdachlosigkeit bedroht oder aktuell nicht in der Lage, im eigenen Wohnraum zu leben. In begrenztem Umfang nehmen wir auch Personen auf, die an einer akuten pflegebedürftigen Erkrankung leiden. Nicht aufgenommen werden Personen, die aufgrund erheblicher zusätzlicher körperlicher und/oder psychischer Erkrankungen nicht adäquat betreut werden können.

Das Projekt Nox bietet für die Unterbringung 30 vollstationär betreute Plätze in Doppel- und einigen Einzelzimmern an. Weitere Plätze sind für eine kurzzeitige Aufnahme im Sinne einer Notunterbringung gedacht. Die Aufenthaltsdauer richtet sich nach dem individuellen Bedarf, ist aber in der Regel auf zwei Monate begrenzt. Die Vergabe der Plätze erfolgt generell über das Drob Inn, es sind aber auch Aufnahmen direkt über das Projekt Nox möglich. Da für die Aufnahme keine Kostenübernahme nötig ist, bieten wir mit diesem Angebot einen insgesamt niedrigschwelligen und unbürokratischen Zugang zu Hilfeleistungen, die sehr nahe an der Lebenswelt der Abhängigen angesiedelt sind.

Konkretisierung des Konzepts – Stationäre Erstversorgung



Die Angebote des Projekts Nox

Entsprechend der besonderen psychosozialen Situation der Klientel (unter den Bedingungen akuter Intoxikation und Obdachlosigkeit) liegt das unmittelbare Ziel der Betreuung zunächst in der sozialen, körperlichen und psychischen Stabilisierung. Wir sehen unsere Hauptaufgaben darin, die akute Notlage zu überwinden, zur Annahme weiterführender Hilfen zu motivieren, in entsprechende Maßnahmen zu vermitteln und letztlich die gesellschaftliche Wiedereingliederung unserer Klientinnen und Klienten zu ermöglichen.



Konkretisierung des Konzepts – Überlebenshilfe und Stabilisierung

Überlebenshilfe

Zum Bereich der Überlebenshilfe gehören die folgenden Hilfeangebote:

- Schutzraum zur persönlichen Stabilisierung
- Betreuung rund um die Uhr mit regelmäßiger Vitalzeichenkontrolle; bei akuten Notfällen leisten wir Erste Hilfe, wenn nötig rufen wir den Notarzt
- medizinische Grundversorgung inklusive Wundversorgung, Weitervermittlung an Ärzte oder Krankenhäuser, Safer-Use-Beratung
- Vorbeugung von Infektionskrankheiten durch die Ausgabe von Kondomen und durch Spritzentausch
- Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse (regelmäßige Mahlzeiten, persönliche Hygiene, regelmäßiger Nachtschlaf)



Beratung

Die Beratungstätigkeit ist zum einen gekennzeichnet durch obligatorische sozialarbeiterische Tätigkeiten. Hierzu gehören:

- Maßnahmen zur unmittelbaren Haftvermeidung
- das Beantragen von Legitimationspapieren
- die Klärung und Sicherstellung der Krankenversicherung
- die Regelung offener Verfahren
- die (Wieder-)Aufnahme des Kontakts zu beteiligten Institutionen wie Justizorganen, Gläubigern etc.

Darüber hinaus erfolgt die Beratung im Rahmen einer Einzelfallbetreuung, in deren Verlauf wir einen individuellen Hilfeplan entwickeln. Dieser Hilfeplan fließt ein in die Vereinbarung, die wir mit den einzelnen Klientinnen und Klienten im Hinblick auf die Beratungs- und Betreuungsziele abschließen.

Weitere Schwerpunkte der Beratung liegen im Suchtmittelkonsum, bei der Gesundheit und bei der Persönlichkeitsförderung.

Konkretisierung des Konzepts – Beratung

Der Bereich **Suchtmittelkonsum** ist der zentrale Angebotschwerpunkt des Projekts Nox. Hier stehen die Entwicklung und die Förderung der Um- und Ausstiegsbereitschaft im Mittelpunkt der Beratung und Betreuung. Entsprechend der aktuellen Veränderungsreichweite reicht das Angebotspektrum

- von der Unterstützung bei der Aufnahme einer Substitutionsbehandlung
- bis zur Beratung bezüglich Übergangseinrichtungen beziehungsweise Entzug und Therapie, inklusive der Unterstützung beim Kostenübernahmeverfahren.

Weitere Ziele liegen

- im Erlernen von weniger problematischen Konsummustern
- in der Reduzierung von Anzahl und/oder Menge der konsumierten Substanzen.



Auch der Bereich der **Gesundheitsförderung** bildet aufgrund der vielfältigen körperlichen Begleit- und Folgeerscheinungen von Drogenkonsum und Obdachlosigkeit einen Schwerpunkt unseres Angebots. Neben den oben genannten Angeboten der Akuthilfe sind hier hervorzuheben:

- die umfassende Eingangsdiagnostik
- die fortlaufende Kontrolle des Gesundheitszustands
- gegebenenfalls die regelmäßige Behandlung vor Ort durch das krankenpflegerische Fachpersonal
- die enge Zusammenarbeit mit dem medizinischen Personal des Drob Inn
- das Angebot der Akupunktur mit dem Ziel einer Entschleunigung der Konsumkreisläufe und der Ausweitung konsumfreier Phasen

Dadurch ist es zum einen möglich, auch akut erkrankte Klientinnen und Klienten weiter in der Einrichtung zu betreuen beziehungsweise sie alternativ in eine angemessene medizinische Behandlung zu vermitteln. Zum anderen wird durch die regelmäßige krankenpflegerische Betreuung die Wechselwirkung zwischen körperlicher Gesundheit und Entwicklung einer Veränderungsmotivation auch in anderen Lebensbereichen gefördert.

Konkretisierung des Konzepts – Beratung

Im Bereich der **Persönlichkeitsförderung** richten wir das Hauptaugenmerk zunächst auf die Herstellung von Vertrauen in das Beratungsangebot und die Förderung der Einsicht in die Hilfsbedürftigkeit. Damit einher geht die Entwicklung der Veränderungsmotivation mit dem Ziel eines Arbeitsbündnisses, das seinen Niederschlag in dem gemeinsam erarbeiteten Hilfeplan findet. Im weiteren Verlauf liegt das Ziel vor allem in der Einhaltung dieses Arbeitsbündnisses auch in resignativen Phasen und den damit oft einhergehenden Phasen mit erhöhtem Konsum. Hier geht es vor allem darum, die Einsicht in die Wechselwirkung zwischen den individuellen Fortschritten und der Nutzung professioneller Angebote zu fördern.



Betreuung

Bei der Betreuung ist der Themenbereich „Sozialverhalten“ in der Einrichtung von zentraler Bedeutung. Vordringlichstes Ziel ist hier die Sicherstellung des Verbleibs in der Einrichtung. Durch das Leben in einer Gemeinschaft haben die Klientinnen und Klienten die Möglichkeit, mit Hilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Formen des sozialen Umgangs zu lernen, die sich vom Alltag in der Drogenszene häufig grundlegend unterscheiden. Dies meint gegenseitigen Respekt, das Übernehmen von Verantwortung und die Fähigkeit zu angemessenen Formen der Konfliktlösung.



Konkretisierung des Konzepts – Betreuung

Zur Vorbereitung auf weiterführende Maßnahmen dienen auf den Einzelfall abgestimmte tagesstrukturierende Wochenpläne, die die Teilnahme an Einzel- und Gruppengesprächen, gemeinsamen Mahlzeiten sowie Gruppenaktivitäten regeln. Zu den Angeboten des Projekts Nox gehören in diesem Zusammenhang Beschäftigungs- und Freizeitgruppen wie Kochen, Computer sowie die Teilnahme an der Organisation und Durchführung von geplanten Freizeitaktivitäten. Hierfür stehen entsprechend ausgestattete Gruppen- und Aufenthaltsräume zur Verfügung.



Drogeninformationstelefon

Im Rahmen des Drogeninformationstelefons bietet das Projekt Nox unter der Rufnummer 040 / 41 92 38 - 10 in der Zeit von 8.00 bis 24.00 Uhr eine anonyme telefonische Beratung an. Wir bieten Information und Beratung im Zusammenhang mit Drogenmissbrauch und -abhängigkeit. Dazu gehören vor allem Wirkungsweise und Abhängigkeitspotenzial von Drogen aller Art, Behandlungsmöglichkeiten und Behandlungsformen, Hilfe in akuten Krisensituationen. Das Angebot richtet sich an Betroffene, Angehörige sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Darüber hinaus beteiligt sich das Projekt Nox an der bundesweiten Sucht- und DrogenHotline, die unter der Rufnummer 01805 - 31 30 31 zu erreichen ist.

Konkretisierung des Konzepts – Telefonische Beratung

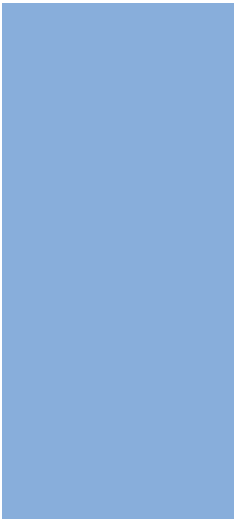


3. Medizinische Versorgung

Bei allen medizinisch-psychiatrisch auffälligen Klientinnen und Klienten des Beratungs- und Gesundheitszentrums St. Georg, insbesondere aber bei den Klientinnen und Klienten des Ruheraums, ist eine angemessene Versorgung durch die Vernetzung der verschiedenen Angebote im Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg gewährleistet.

In den Fällen, in denen eine ambulante Versorgung inklusive Unterbringung in der Erstversorgungseinrichtung nicht ausreicht, arbeiten wir eng mit Krankenhäusern und deren psychiatrischen Abteilungen zusammen. Somit ist gewährleistet, dass die zu erwartenden medizinischen oder psychiatrischen Notfälle diagnostiziert und entweder durch sofortige Medikation oder durch Weitervermittlung in stationäre Angebote adäquat versorgt werden.

Konkretisierung des Konzepts – Ambulante Behandlung



4. Ruheraum

Für die Zielgruppe der exzessiv Crack konsumierenden Abhängigen bieten wir reizarme Ruheräume an, die vom offenen Bereich räumlich getrennt liegen. Es stehen insgesamt 5 Plätze zur Verfügung. Der Aufenthalt ist mit einer Betreuung rund um die Uhr gekoppelt. Die Kernelemente dieses Angebots sind:

- Wir bieten einen Schutzraum, in dem die Klientinnen und Klienten zur Ruhe kommen, essen und trinken sowie eine hygienische Grundversorgung in Anspruch nehmen können.
- Sofortige und flexible Aufnahme ist in den Zeiten möglich, in denen Fachpersonal anwesend ist.
- Klientinnen und Klienten des Ruheraums werden im Bedarfsfall an die medizinische Akutversorgung des Drob Inn, ins Krankenhaus oder in die Psychiatrie weitergeleitet.

Konkretisierung des Konzepts – Ruheraum

- Im Ruheraum bieten wir eine sozialpädagogische Erstberatung an. Im Zentrum dieser Beratung stehen zum einen die Themen Safer Use und harm minimisation (inklusive Motivation zur Inanspruchnahme der Akupunktur), zum anderen die erste Klärung des individuellen Hilfebedarfs.
- Der Aufenthalt ist in der Regel auf 24 Stunden begrenzt.
- Wiederaufnahmen sind möglich und besonders bei Klientinnen und Klienten erwünscht, die noch nicht zur Inanspruchnahme weiterer gegebenenfalls stationärer Maßnahmen motiviert werden konnten (Anbindung an das Suchthilfesystem).



5. **Aufsuchende, nachgehende und begleitende Sozialarbeit – Drob Innmobil**

Besonders bei der Betreuung von Crackabhängigen ist es notwendig geworden, die „Komm-Struktur“ des Drob Inn durch ein mobiles Angebot für aufsuchende, begleitende und nachgehende Sozialarbeit zu ergänzen. Dies ist die Hauptaufgabe von Drob Inn*mobil*. Durch dieses Konzept können wir auf die Kernprobleme dieser besonders schwierigen Zielgruppe mit der notwendigen hohen Betreuungsintensität und -flexibilität eingehen: Der mobile Ansatz wirkt dem häufig auftretenden Nicht-Erreichen und dem Kontaktverlust der Klientel deutlich entgegen. Dieser Bereich ist inhaltlich konzipiert als personenzentrierte Methode der Hilfeebringung im Sinne des Case Managements und daher strukturell in das Gesamtangebot des Beratungs- und Gesundheitszentrums St. Georg integriert.

Einrichtungen des Jugendhilfe e. V.

Der Verein „Jugendhilfe e. V.“ arbeitet gemeinnützig. Er bietet Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen an und ist in der Wohnungslosenhilfe aktiv. Zu diesem Zweck engagiert sich Jugendhilfe e. V. in der öffentlichen Gesundheitspflege, der Sozialarbeit, der Jugendhilfe sowie der Rehabilitation. Der Verein arbeitet als Träger von ambulanten und stationären Einrichtungen. Jugendhilfe e. V. ist Mitglied im DPWV L. V. Hamburg e. V.

Jugendhilfe e. V.

Hauptgeschäftsstelle / Koordination

Repsoldstraße 4 • 20097 Hamburg

Telefon: 040 - 85 17 35 - 0

Fax: 040 - 85 17 35 - 10

E-Mail: hgst@jugendhilfe.de

Internet: www.jugendhilfe.de

Spendenkonto: 1234 132 858

Hamburger Sparkasse Blz 200 505 50

Drogen- und Suchthilfe Kontakt- und Beratungsstellen

Drob Inn

Kontakt- und Beratungsstelle für Drogenabhängige

Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg

Besenbinderhof 71 • 20097 Hamburg

Telefon: 040 - 39 99 93 - 0 • Fax: 040 - 39 99 93 - 61

E-Mail: drob.inn@jugendhilfe.de

Internet: www.drobinn.de

Stay Alive

Kontakt- und Beratungsstelle für Drogenabhängige

Davidstraße 30 • 20359 Hamburg

Telefon: 040 - 31 78 72 - 0 • Fax: 040 - 31 78 72 - 20

E-Mail: styalive@jugendhilfe.de

Internet: www.stay-alive.de

Integrierte Drogen- und Suchtberatung

Viva Wandsbek

Suchtberatung und Behandlung

Lotharstraße 2 b • 22041 Hamburg

Telefon: 040 - 47 11 31 - 0 • Fax: 040 - 47 11 31 - 29

E-Mail: vivawandsbek@jugendhilfe.de

Internet: www.vivawandsbek.de

Viva Wandsbek - Take care!

Suchtberatung für suchtgefährdete Jugendliche und junge Erwachsene

Lotharstraße 2 b • 22041 Hamburg

Telefon: 040 - 47 11 31 - 0 • Fax: 040 - 47 11 31 - 29

E-Mail: takecare@jugendhilfe.de

Internet: www.vivawandsbek.de

Therapieeinrichtungen

Projekt Jork

Stationäre Therapie für Drogenabhängige

Repsoldstraße 4 • 20097 Hamburg

Telefon: 040 - 85 17 47 - 0 • Fax: 040 - 85 17 47 - 17

E-Mail: projekt-jork@jugendhilfe.de

Internet: www.projekt-jork.de

Übergangseinrichtungen und Wohnprojekte

Projekt Nox

Stationäre Erstversorgung für Drogenabhängige

Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg

Besenbinderhof 71 • 20097 Hamburg

Telefon: 040 - 41 92 38 - 0 • Fax: 040 - 41 92 38 - 70

E-Mail: nox@jugendhilfe.de

Internet: www.projekt-nox.de

Projektverbund Wohngruppen

Assessment- und Behandlungscenter

Große Bergstraße 219 • 22767 Hamburg

Telefon: 040 - 49 29 99 - 0 • Fax: 040 - 49 29 99 - 10

E-Mail: abc@jugendhilfe.de

Internet: www.projektverbundwohngruppen.de

Projekt Thedestraße

Eingliederungshilfe für substituierte Drogenabhängige

Große Bergstraße 219 • 22767 Hamburg

Telefon: 040 - 49 29 99 - 0 • Fax: 040 - 49 29 99 - 10

E-Mail: thedestrasse@jugendhilfe.de

Internet: www.thedestrasse.de

KRIWO Wandsbek

Eingliederungshilfe für Drogenabhängige

Stapelfelder Straße 13 • 22143 Hamburg

Telefon: 040 - 677 60 50 • Fax: 040 - 677 20 44

E-Mail: kriwo1@jugendhilfe.de

Internet: www.kriwo-wandsbek.de

KRIWO Wandsbek

Eingliederungshilfe für Drogenabhängige

Eckerkoppel 60 • 22159 Hamburg

Telefon: 040 - 668 23 69 • Fax: 040 - 66 99 79 57

E-Mail: kriwo2@jugendhilfe.de

Internet: www.kriwo-wandsbek.de

Clean WG

Eingliederungshilfe für abstinente Drogenabhängige

Kurfürstendeich 28 • 21037 Hamburg

Telefon: 040 - 72 37 04 - 58 • Fax: 040 - 72 37 04 - 59

E-Mail: cleanwg@jugendhilfe.de

Internet: www.cleanwg.de

Projekt Care

Eingliederungshilfe für chronisch mehrfachbelastete Drogenabhängige

Große Bergstraße 219 • 22767 Hamburg

Telefon: 040 - 49 29 99 - 0 • Fax: 040 - 49 29 99 - 20

E-Mail: projekt-care@jugendhilfe.de

Internet: www.projekt-care.de

Wohnungslosenhilfe

Beratungsstelle Brauhausstieg

Beratung für Wohnungslose

Brauhausstieg 57 • 22041 Hamburg

Telefon: 040 - 65 87 02 - 0 • Fax: 040 - 65 87 02 - 49

E-Mail: bs-brauhausstieg@jugendhilfe.de

Internet: www.brauhausstieg.de

Projekt Domizil

Sozialintegrative Beratung wohnungs- und obdachloser Menschen

Brauhausstieg 57 • 22041 Hamburg

Telefon: 040 - 65 87 02 - 17 • Fax: 040 - 65 87 02 - 49

E-Mail: domizil@jugendhilfe.de

Internet: www.projektdomizil.de

rue 66

Eingliederungshilfe für Wohnungslose

Rüterstraße 66 • 22041 Hamburg

Telefon: 040 - 411 88 33 - 0 • Fax: 040 - 411 88 33 - 12

E-Mail: rue66@jugendhilfe.de

Internet: www.rue66.de

